



Bereits seit 2011 setzt Rankweil bei verkehrsbegleitenden Grünflächen auf naturnahe Gestaltung und die Förderung der Artenvielfalt. Auch am Bahnhof ist dies zu sehen.

## Blühende „Geschäftsidee“

Brachliegende Flächen, mangelhafte Infrastruktur, Verkehrsprobleme, Bodenbelastung und oft ein negatives Image – im Kontext des ökologischen Strukturwandels stehen Gewerbegebiete vor immer größeren Herausforderungen. Zugleich sind Firmenansiedlungen und die Schaffung von Arbeitsplätzen essenziell für Kommunen. Die Marktgemeinde Rankweil setzt auf grüne Infrastruktur in Gewerbegebieten und zeigt eindrucksvoll, wie sich Wirtschaft und Umweltschutz miteinander verbinden lassen.

Claudio Bechter, Marktgemeinde Rankweil

Schon zur Zeit des Römischen Reichs war die Marktgemeinde Rankweil ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt, der Menschen und Waren zusammenbrachte. Bekannt als beliebter Wallfahrtsort und für sein mildes Klima sowie die jahrhundertealte Obst- und Weinbaukultur haben Rankweil zum Mittelpunkt des Vorarlberger Vorderlandes gemacht. Von sich reden machte die Gemeinde in jüngerer Vergangenheit allerdings als Vorreiter in Sachen Biodiversität und Artenvielfalt: Naturschutz wurde bereits 1999 im Grünordnungsplan und 2017 im Raumentwicklungskonzept der Gemeinde aufgenommen. Mit dem Natur-

schutzleitbild wurden zudem die wichtigsten Ziele sowie zahlreiche Maßnahmen und Vorgehensweisen definiert: Ausbau von Baumbeständen, Sanierungen von Auwäldern und die Neugestaltung von vormals versiegelten Flächen sowie der Schutz von Biotopgebieten und die Errichtung kommunaler Blühflächen sind nur einige der Maßnahmen, die Rankweil seither für eine klimafreundliche Zukunft umgesetzt hat.

### Artenvielfalt statt Asphalt

Bereits seit 2011 setzt Rankweil bei verkehrsbegleitenden Grünflächen auf naturnahe Gestaltung. So haben sich in

den vergangenen Jahren Verkehrsinseln, Mittelstreifen und brachliegende Grünflächen im Ortsgebiet nach und nach in natürliche Lebensräume für Schmetterlinge, Vögel, Honig- und Wildbienen sowie für viele andere heimische Tierarten verwandelt. „Mittlerweile ist die Zahl der seltenen Wildbienenarten im Gemeindegebiet wesentlich angestiegen. Zoologe Timo Kopf konnte bei einem Monitoring auf den entsprechenden Flächen mehr als 100 Wildbienenarten belegen – das ist eine mehr als erfreuliche Entwicklung. Auch umliegende Gemeinden wurden motiviert, selbst aktiv zu werden. So konnten Blühflächen auf interkommuna-

ler Ebene umgesetzt und der Lebensraumverbund in der Region gestärkt werden“, weiß Katrin Ehrenbrandtner, Umweltbeauftragte der Gemeinde.

### **Miteinander von Wirtschaft und Natur**

Was an Rankweils Straßenrändern begann, wurde im Jahr 2014 auch für die Impulszone Römergrund übernommen – einem Business-Park mit rund 34 voll erschlossenen Betriebsflächen. Im Rahmen eines damals europaweit einzigartigen Pilotprojekts konnten mehr als 8.000 Quadratmeter im gesamten Areal naturnahe begrünt und damit ein zusammenhängender Lebensraum für viele heimische Tier- und Pflanzenarten geschaffen werden. Bereits beim Kauf der Flächen mussten sich ansiedlungswillige Unternehmen dazu verpflichten, die Richtlinien zur naturnahen Begrünung einzuhalten sowie Begrünungselemente aus dem Maßnahmenkatalog der Gemeinde – wie etwa Schotter-Blumen-Rasen, magere Blumenwiesen, Wildblumenränder, Trockenmauern oder Ast- und Steinhaufen – anzulegen.

„Gepflanzt wurden vorwiegend einheimische und standortgerechte Pflanzen sowie robuste Arten, die sich selbst erneuern – unter anderem Karden, Königskerzen, Hornklee, Flockenblumen, Malven, Margeriten sowie heimische Gehölze mit einer Wuchshöhe von ca. 1,5 Metern. Bei der Auswahl der Pflanzen wurde vor allem auf geringen Pflegeaufwand, große Standortvielfalt sowie die Ästhetik geachtet. Treppenelemente, Böschungen, Dach- und Fassadenbegrünung sind ebenfalls Teil des Konzepts wie insektenfreundliche Lampen, Nisthilfen sowie Feuchtstandorte für Amphibien“, so Ehrenbrandtner.

### **Europaweiter Vorreiter**

Mit dem Projekt am Römergrund leistet die Marktgemeinde Rankweil, gemessen an der Größe der Pflanzfläche, Pionierarbeit in Europa. „Gepflanzt wurde ein ausgewogener Mix aus knapp 3.000 Stauden, Wildblumen und Gehölzen. Insgesamt wurden auf dem Areal 10.000 Blumenzwiebeln für die Frühblüher gepflanzt. Das ist eine Größenordnung, wel-

che in Europa nach wie vor ihresgleichen sucht. Auch heimische Baumarten finden entlang der Zufahrtsstraßen ihren Platz“, erklärt Reinhard Witt, Biologe und Mitverantwortlicher für die Erarbeitung des Konzepts. Apropos Zufahrt: Aufgrund seiner idealen Lage – am Ortsrand und nur einen Steinwurf von der Autobahn A14 entfernt – entstand durch die Neuan siedlung der Betriebe nahezu keine zusätzliche Verkehrsbelastung für den Ortskern. Zudem wurde eine neue Bushaltestelle am Römergrund eingerichtet, um den Individualverkehr so gering als möglich zu halten.

„Als wichtiger Wirtschaftsstandort in Vorarlberg und als Pilotgemeinde für naturnahe Begrünung zeigen wir anhand der Impulszone Römergrund, wie auch Firmenareale maßgeblich zur Erhaltung und Steigerung der Arten- und Lebensraumvielfalt beitragen können. Durch die naturnahe Begrünung konnten wir den Wirtschaftsstandort noch attraktiver gestalten“, zeigt sich auch Bürgermeisterin Katharina Wöß-Krall überzeugt vom Projekt Römergrund. „Denn“, so die Bürgermeisterin weiter, „das Profil eines Unternehmens wird heutzutage nicht nur von seiner wirtschaftlichen Performance geprägt. Bewusstsein für Regionalität, umweltverträgliche Arbeits- und Wirtschaftsweisen sowie ein naturnahes Betriebsumfeld tragen zu einem guten Unternehmensimage bei.“

Auch hinsichtlich der Bewirtschaftungskosten konnte die Gemeinde inzwischen positiv bilanzieren: Auf naturnahen Flächen kann man im Vergleich zu herkömmlichem Grün bis zu 70 % der Kosten einsparen, bei extensiver Pflege gar bis zu 95 %; denn die verwendeten Materialien sind in der Region vorhanden, die Errichtung ist einfacher und heimische Pflanzen halten Wetterextreme besser aus. Darüber hinaus kann durch naturnahe Begrünung gänzlich auf Dünger und Pestizide verzichtet werden.

### **Naturnahe Begrünung macht Schule**

Beispielgebend soll das Bepflanzungskonzept auch für andere Unternehmen und Regionen sein. So wurden etwa von den Projektverantwortlichen Workshops

und Vorträge angeboten, die großes Interesse weckten – bisweilen weit über die Grenzen Vorarlbergs hinaus. Auch Rankweiler Bürger:innen sind aufgerufen, ihre Gärten in Naturparadiese zu verwandeln. Dafür werden bereits seit 2008 regelmäßige Informationsveranstaltungen, Exkursionen und Infomaterial angeboten.

„Uns ist es seit vielen Jahren ein großes Anliegen, den Blick innerhalb der ansässigen Bevölkerung für das Thema der naturnahen Begrünung zu schärfen, um damit weitere ökologisch wertvolle Flächen zu fördern und nachhaltig zu gestalten. Beim Projekt Impulszone Römergrund war es uns von Anfang an wichtig, eine Vorbildfunktion für andere Regionen und Unternehmen einzunehmen“, so Bürgermeisterin Wöß-Krall. Pate für die Namensgebung des Impulszentrums standen übrigens Ausgrabungsarbeiten unweit des Geländes, bei welchen Reste einer Römervilla entdeckt wurden. Und nicht zuletzt, weil Römer als clevere Handelsleute mit Pioniergeist galten – beste Eigenschaften für „blühende Geschäfte“ am Römergrund. 🇩🇪

### **Impulszone Römergrund auf einen Blick**

- 34 Betriebsgrundstücke
- 20 Hektar Gesamtfläche
- Direkt an der A14 Rheintalautobahn
- Grenznähe Schweiz, Liechtenstein, Deutschland
- 3.000 Stauden, Büsche und Bäume sowie 10.000 Blumenzwiebeln wurden gepflanzt
- Gute Bodenbeschaffenheit und geringes Risiko von Naturgefahren